

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werttages. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.06 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig

Nummer 229

Donnerstag, 29. September 1932

39. Jahrgang

Kampf!

Die Wege der Gewerkschaftspolitik / Von S. Aufhäuser, M. d. R.

„Die Zeit der stärksten Reaktion ist da. Sie zwingt uns, neue Wege der Gewerkschaftspolitik einzuschlagen.“
Theodor Leipart
an die deutschen Gewerkschaftsmitglieder.

Die Zerklüftung der Demokratie, die Lahmlegung des Parlaments und die Reinigung des Staatsapparates von den Vertretern der Werttätigen haben klare Fronten geschaffen. Die organisierten Arbeiter und Angestellten stehen im Kampf gegen Staatsmacht und Bourgeoisie. Die so veränderte politische Lage soll den mit der Verordnung vom 4. September unternommenen Versuch einer Rettung privatkapitalistischer Betriebe ermöglichen. Steuerbegünstigungen und Lohnzuschüsse sollen die Anlagertätigkeit der Unternehmer, zu der sie selbst nicht genügend Vertrauen aufbringen, künstlich anfachen. Der Erneuerungsbedarf eines ohnehin reichlich aufgeblähten Produktionsapparates soll die Wirtschaft ankurbeln, während nichts geschieht, den Erneuerungsbedarf der breiten Schichten der Konsumenten zu decken, es wird umgekehrt durch Lohnabbau die Absatzkrise noch weiter verschärft. Die Preisbitatur der Monopole, die Löhne und Gehälter weit mehr und schneller senkte, als die Preise, bleibt unberührt. Einfuhrkontingente für Lebensmittel in größtem Ausmaß steigern die Not der Massen.

Die Gewerkschaften erfüllen nur eine unabwiesbare Pflicht, wenn sie jede Mitverantwortung für die Durchführung dieser verhängnisvollen Verordnung mit Entschiedenheit ablehnen und wenn sie sich mit allen rechtlich und verfassungsmäßig zulässigen Mitteln gegen die Verletzung des Tarifvertrags und gegen die Lohnabbaumaßnahmen wenden.

Die Haltung der Gewerkschaften hat bereits bewirkt, daß zahlreiche Belegschaften gegenüber der beabsichtigten Lohnminderung in Arbeitskämpfe eingetreten und nicht ohne Erfolg geblieben sind. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin am 24. September durch W.B. eine Warnung an die Gewerkschaften erlassen, die allerdings nicht geeignet ist, die Arbeitskämpfe zu entspannen.

Der Minister meint zunächst, daß die Arbeitskämpfe in kommunistische Fahrwasser geraten könnten. Er mag sich beruhigen. Solange die Gewerkschaften Aktivität entwickeln, können die Kommunisten keine Geschäfte machen. Gänzlich verfehlt ist auch die weitere Bemerkung, daß die in Beschäftigung stehenden Arbeiter wegen einer „geringen“ Lohnkürzung den Erwerbslosen den Eintritt in das Arbeitsverhältnis verweigern wollten. Die wiederholt gemachten Vorschläge der Gewerkschaften und die Anträge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion lassen wahrlich keinen Mangel an Klassenolidarität der beschäftigten Arbeiter mit ihren erwerbslosen Kameraden aufkommen.

Den Erwerbslosen kann aber nur geholfen werden, wenn dem anhaltenden Schrumpfungsprozeß der deutschen Wirtschaft endlich Einhalt geboten wird. Ohne Vereinigung der Wirtschaft, ohne Überwindung der Absatzkrise durch Erhöhung des Massenverbrauchs und ohne Neubelebung der Ausfuhr kann dieses Ziel nicht erreicht werden. Die Voraussetzungen für eine Steigerung der Konsumkraft aber sind ausreichende Löhne, Erwerbslosenunterstützung und Vergebung öffentlicher Arbeiten, um durch Einstellung brach liegender Arbeitskräfte neue Kaufkraft zu schaffen.

Nachdem alle Vorschläge dieser Art von der Regierung unberücksichtigt geblieben sind und nunmehr durch einen unerträglichen Lohnabbau die Gefahr weiterer Vermehrung der Erwerbslosigkeit erzeugt wird, hatte der Reichsarbeitsminister wahrlich keinen Anlaß, den Gewerkschaften Belehrungen über ihre Solidaritätspflicht gegenüber den Erwerbslosen geben zu wollen.

Die deutsche Arbeiterklasse ist jahrzehntelang genügend gewerkschaftlich geschult worden, als daß mit der neuen Verordnung ein Gegensatz zwischen Arbeitenden und Arbeitslosen erzeugt werden könnte.

Wenn schließlich der Reichsarbeitsminister davon spricht, daß die erwähnten Arbeitskämpfe den „Begriff des Tarifvertrages gefährden und die Stellung der Gewerkschaften erschüttern werden“, so kann man zunächst nur erwidern: „Dunkel ist der Rede Sinn“. — Für die Gewerkschaften sind Begriff und Sinn des Tarifvertrages allerdings dann gefährdet, wenn die Unabhängigkeit nicht mehr gesichert ist. Darum aber gerade gehen die Arbeitskämpfe dieser Tage und Wochen. Indem die Gewerkschaften gegen eine mit der Verfassung nicht im Einklang befindliche Abdingbarkeit vertraglich vereinbarter Tariflöhne kämpfen, wird ihre Stellung nie und nimmer erschüttert werden können.

Die Arbeiter und Angestellten müssen vielmehr heute mehr denn je erkennen, daß gegen das Unrecht der September-Verordnung nur dort erfolgreich vorgegangen werden kann, wo die Belegschaft gewerkschaftlich durchorganisiert ist.

So werden diese Arbeitskämpfe zur geschichtlichen Aufgabe der denkenden Arbeiter und Angestellten in der Abwehr einer für das gesamte Arbeitsleben gefährlichen Sozialreaktion. Sie kommen einer Mobilmachung für den kommenden Volksentscheid gleich, durch den diese Verordnung hinweggefegt werden wird.

Weißenfels, 28. September (Eig. Ber.)

Die Weißenfelder Schuhfabrikanten haben, da die Streikenden am Mittwoch die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben — in keinem der fünf betroffenen Betriebe hatte das Unternehmerbistat Erfolg — die Gesamtaussperrung beschlossen. In allen Fabriken sind die Kündigungen durch Anschlag ausgesprochen worden. Falls es nicht gelingt, den Konflikt während der Kündigungsfrist, die zwei Wochen umfaßt, beizulegen, werden 2000 Schuharbeiter am eigenen Leib erfahren müssen, wie man unter dem Papenystem die Wirtschaft ankurbelt.

Berlin, 29. September (E.adio)

Der Streik in der Berliner Sack-Druckerei hat sich am Mittwoch verschärft. Im Laufe des Tages haben sich die Zeitungsfahrer und die Hilfsarbeiter der Buchdruckerei dem Streik angeschlossen. Von dem Konflikt werden gegenwärtig etwa 1100 Personen erfaßt.

Regierungskrise in England

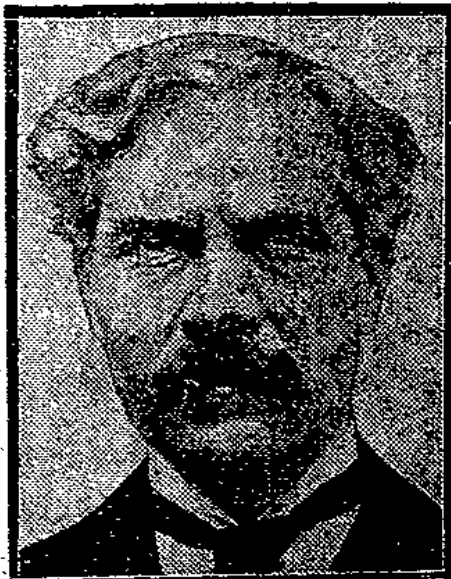
Was noch halbwegs links steht verläßt Macdonald

Nur noch Konservative

und Rechtsliberale

London, 28. September (Eig. Ber.)

Am Mittwoch haben Lord Snowden (Vorsiegelbewahrer), Sir Herbert Samuel (Sicherheitsminister) und Sir A. Sinclair (Staatssekretär für Schottland) ihre Ministerämter zur



Oben links: Ministerpräsident Macdonald, mit dessen Rücktritt gerechnet wird. Allerdings wird er auch dem neuen Kabinett — vermutlich als Außenminister — wieder angehören. Oben rechts: Minister Baldwin, der als Kandidat für den Posten des Premierministers genannt wird. Unten links: der Großsiegelbewahrer Lord Snowden, der zusammen mit dem liberalen Innenminister Sir Herbert Samuel (rechts) aus der Regierung ausgetreten ist.

Verfügung gestellt. Mit ihnen treten sieben Staatssekretäre aus der Regierung aus.

Snowden hat in einem scharfen Brief an den Premierminister die Gründe für seinen Rücktritt dargelegt. Er erklärt, daß von dem Augenblick an, an dem er über die Vereinbarungen von Ottawa unterrichtet worden sei, sein Entschluß zum Rücktritt festgestanden habe. Die Abmachungen der Empirekonferenz rauten dem englischen Parlament auf Jahre hinaus die Souveränität über gewisse Zollfestsetzungen. Macdonald sei entgegen seinen Versprechungen vor einem Jahre völlig in das Schlepptau der Konservativen geraten. Die liberalen Minister erklären ebenfalls schriftlich, man hätte mit der Festlegung der Vereinbarungen von Ottawa mindestens bis nach der Weltwirtschaftskonferenz warten müssen. Die liberalen Mitglieder der Regierung hätten immer wieder ihre Wünsche und Anschauungen hinter den Gedanken der nationalen Regierung zurückgestellt. Sie hätten gedacht, daß es nicht unbillig sei zu erwarten, wenn nun die Konservativen im Interesse derselben Sache zum erstenmal ein Opfer brächten. Da die Konservativen sich dazu nicht hätten verstehen können, bleibe kein anderer Weg als der Rücktritt. Die Gruppe Samuel werde die Regierung jedoch weiter unterstützen bei der Fortführung der bisherigen Indienpolitik, gegenüber dem Völkerverbund und in Ausführung des Paktens von Paris.

Wer die Nachfolge der zurückgetretenen Minister antreten wird, steht noch nicht fest. Der in dem Kabinett verbleibende liberale Splitter um Simon manövriert um die Stärkung seiner Stellung innerhalb der Regierung. Wahrscheinlich aber wird die Regierung Macdonald jetzt noch stärker als bisher unter konservativen Einfluß geraten.

Die neuen Minister

London, 29. September (Radio)

Als Nachfolger der zurückgetretenen Minister sind noch am Mittwoch abend zwei Konservative und ein Rechtsliberaler ernannt worden.

Das Innenministerium erhält der bisherige Landwirtschaftsminister Sir John Gilmour, ein alter schottischer Konservativer. Das Landwirtschaftsministerium übernimmt der konservative Unterstaatssekretär im Schatzamt, Major Elliot, der damit für seine Unterhausleistungen während der Budgetdebatte belohnt wird. Elliot, der 43 Jahre alt ist, gilt als einer der talentiertesten „Junioren“ der Partei.

Um den unparteiischen Charakter des Kabinetts auch jetzt noch zu demonstrieren, hat man ferner zum Staatssekretär für Schottland den früheren Hauptinspektor der liberalen Partei, Sir Godfrey Collins, ernannt, der auch Schotti

Vorstoß gegen Gewissensfreiheit

Selbst dem Zentrum zu dumm

Im Hauptausschuß des preussischen Landtags wurde ein nationalsozialistischer Antrag, den „Deutschen Freidenkerverband“ zu verbieten, mit 9 gegen 7 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Die meisten Kommunisten fehlten bei der Abstimmung.

Die Deutschnationalen unterstützten den Antrag mit der Begründung, mit seiner klugen Zurückhaltung sei der „Freidenker-Verband“ viel gefährlicher als die Gottlosen-Organisationen der Kommunisten. Das preussische Kultusministerium ließ erklären, die Regierung sehe keinen Anlaß zu einem Verbot und einzelne Verstöße von Mitgliedern oder Ortsgruppen könnten dem Gesamtverband nicht zur Last gelegt werden.

Beachtenswert war die Haltung des Zentrums. Seine Sprecher mahnten zur Toleranz, und ein Zentrumsmitglied fügte hinzu, daß der Staat keinesfalls das geeignete Instrument sei, dem Menschen die Glaubwürdigkeit zwangsweise beizubringen. Er habe nur die Pflicht, Auswüchse in der Propaganda zu bekämpfen. Sollte später wirklich einmal die Kirche terrorisiert werden, so wolle er lieber unter dem Terror leiden, als jetzt sein Gewissen durch Intoleranz belasten.

An der Abstimmung beteiligte sich das Zentrum nicht.

Neue Erdstöße in Griechenland

W.B. Athen, 29. September

Chalchidite wurde gestern abend gegen 7 Uhr von einem neuen sehr starken Erdstoß heimgesucht, der auch in Saloniki verspürt wurde und dort unter der Bevölkerung eine Panik hervorrief.

Wo ein **Wille** ist auch ein **Weg** zum **Sparen!**

- Bohnerwachs, große Dose . . . nur 45^h
- Bohnerwachs, kleine Dose . . . nur 25^h
- Bohnerwachs, Lose 70, 58, 48, 40^h
- Grüne Seife, Qualitätsw. W nur 16-13^h
- Silber-Seife . . . nur 25^h
- Seifenfloeken, lose . . . 55^h
- Kiegeelseife, 800 Gramm . . . 42^h

Seifenhaus „Hansa“

Königstraße 47 Holstenstraße 21 Mühlenstraße 21

Amtlicher Teil

Öffentliche Verdingung

Glasarbeiten f. d. Stadtrandfiedlung. Unterlagen b. d. Baubehörde. Gebühr RM. 1.-. Angebots bis Donnerstag, d. 6. Okt. 1932, 12 Uhr.

Ausfuhr d. Baubeh. f. d. Stadtrandfiedlg.

Familien-Anzeigen

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft am Mittwoch mittag unsere liebe, treusorg. Mutter, Frau

Anna Faasch

geb. Fick

im 40. Lebensjahre. Schmerzlich vermisst von ihren Kindern

Hans und Herbert
nebst Angehörigen

Kleine Gröpelgrube 30

Beerdigung Sonnabend, den 1. Oktober, 2¹/₄ Uhr, von der Kapelle Vorwerk.

Nach langer, in Geduld ertragen. Krankheit entschlief heute meine gute Frau, meiner Kinder treusorg. Mutter, uns. Liebes Tochter und Schwester

Frieda Thiel

geb. Metelmann

im 31. Lebensjahre tief betrauert u. schmerzlich vermisst von

Fritz Thiel u. Hedera
sowie den Eltern

Lübeck, 28. Sept., Schüßengr. 88.

Trauerfeier am Sonnabend, dem 1. Okt., nachm. 3 Uhr, Kap. Vorw.

Winnweibwaren...

durchaus reinwuschend W nur 1.14

fl. vollfein f. Schweizer W nur 70^h

hilantvollfein f. Silpiter W nur 60^h

feine weiche Wetzwurft W 90^h u. g. 85^h

alter feiner Silpiter W 30 g. Kufe W 25^h

Roslocker Butterhandlung

Schützenstraße 23 Bekersgrube 9

Willy Guhl, Kartoffelhandlg.

Gloxisstraße 2, Tel. 28650

Lager: Fischergrube 58

Sonder-Angebot

Solange der Vorrat reicht

- 1 kg Taster Käse, pikant Pfd. nur 48^h
- 1 kg Taster Käse, vollfett. Pfd. nur 66^h
- 1 kg feiner Speck . . . Pfd. nur 68^h
- 1 kg. Majescheringe
- 2 Stück etwa 1 Pfd. nur 25^h
- 1 kg. Salzheringe . . 10 Stück nur 45^h
- 1 kg. Besatzheringe
- Dose 5 Paar 250 g nur 70^h
- 1 kg. Hafertlocken . . Pfd. nur 18^h
- 1 kg. Gl. Feinbäckg. Pfd. nur 22^h

Nur zu haben in
Warengeschäfte 1, Königstraße

Warengabe nur an Mitglieder.

Konsumverein
Lübeck u. Umgeg. e.G.m.b.H.

Monats-Ausweis
über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Lübeck
Monat August des Rechnungsjahres 1932
(Beiträge in 1000 RM.)

Jahres-Goll	8. Einnahme oder 8. Ausgabe			zu sammen
	1	2	3	
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
1. Steuern	15 719	4 442	1 208	5 650
Darab: Ueberweisungen an Gemeinden (Gemeindeverbände)	40	—	—	—
2. Ueberschüsse der Betriebe	15 679	4 442	1 208	5 650
3. Sonstige Einnahmen:	4 686	1 311	342	1 653
a) Rechtspflege (einschl. Strafvollzug)	764	237	52	289
b) Schulwesen, Wissenschaft und Kunst, Kirche	1173	181	76	257
c) Uebrige Landesverwaltung	9259	1 853	627	2 480
Einnahmen insgesamt	31 561	8 024	2 305	10 329
Haushaltsplanmäßiger Fehlbetrag	3 359	—	—	—
II. Ausgaben				
1. Allgemeine (innere) Verwaltung (einschl. Polizei)	2 536	816	218	1034
2. Rechtspflege (einschl. Strafvollzug)	1 257	382	75	457
3. Verkehrsweesen (Straßen, Wege, Wasserstraßen usw.)	2 230	716	113	829
4. Schulwesen, Wissenschaft und Kunst, Kirche	5 410	1 477	381	1 858
5. Soziale Maßnahmen und Gesundheitsweesen	13 145	3 682	773	4 455
6. Wohnungsweesen	468	5	2	7
7. Schulbedienst.	4 758	887	507	1 394
8. Ruhegehälter (soweit im Haushalt zentral nachgewiesen)	2 284	742	184	926
9. Sonstige Ausgaben	2 832	691	369	1 060
ausgaben insgesamt	34 920	9 398	2 622	12 020
B. Außerordentliche Ausgaben				
1. Landeskultur- u. landwirtschaftliches Siedlungsweesen	—	—	—	—
2. Verkehrsweesen (Straßen, Wege, Wasserstraßen usw.)	—	—	—	—
3. Werkschaffen Arbeitslosenfurjorge	—	—	—	—
4. Wohnungsweesen	—	—	—	—
5. Sonstige Ausgaben der Hoheitsverwaltungen	—	—	—	—
6. Zuschüsse und Neuinvestitionen für Betriebe und beim Vermögen	—	—	—	—
Außerordentliche Ausgaben insgesamt	—	—	—	—

Sonderzug nach Hamburg

am Sonntag, dem 2. Oktober

Lübeck ab 8 Uhr, Reinfeld ab 8.15 Uhr, Bad Oldesloe ab 8.24 Uhr

Günstige Fahrpreise

Siehe Mitteilung im lokalen Zeit Lübeck-Büchener Eisenbahn

Vergleichen Sie meine Qualitäten u. Preise

dann kaufen Sie bestimmt Ihren

Hut

die blaue Straßmütze

nur noch beim Hutmacher

Hut-Ziehe

Wahnstraße 9

Grundmann's Spirituosen besser und noch billiger

Schüsselbuden 32

Verkäufe

2 f. n. Oberbett. a. 12 M.

Bahhöferrbett 4.50 M.

ungebraucht

Blumenstraße 7, ptr.

Al. Sparherd u. Il. Petr.-Hängelampe zu vt. Götslandstr. 6, II.

Kinderbetten zu vt. Urnstraße 38.

Billiges Roggenbrot

Zentner 7.90

Verbilligtes Hühnerfutter - Füll mit der Eintragung

E. Koch, Lohmühle 3

Peins Winterkleidung

erfreut sich seit über 70 Jahren des allerbesten Rufes.

Die billigen Preise sind nur möglich durch Groß-einkauf von 400 Geschäften direkt von der Fabrik.

- Herren-Ulster . . . 58.00 42.00 35.00 28.00 **19.50**
- Schwarze Paletots mit Samtkragen 59.00 55.00 45.00 35.00 **29.50**
- Winterloden-Joppen in riesiger Auswahl gute Qualität, warm gefüttert 13.50 12.50 10.95 8.95 **7.95**
- besonders starke Qualität 29.00 25.00 21.00 17.90 **15.95**
- Blau Double-Jacken mit Samtkragen 28.00 **25.50**
- Lederjoppen in Chromleder 57.00 35.00 **29.50**
- Manchesterjoppen warm gef. stark Qual. **14.95**
- Wiedjacketts m. ger. Futter 15.75 13.50 11.85 **8.95**
- Blaue Boyjackets m. gr. Futter, bek. Qual. **10.85**

Große Auswahl in Knaben-Kleidung Stricksachen, Unterzeuge

J. H. PEIN

Das Haus der guten Qualitäten

Lübeck Neustadt 1. Holstein

Winter-Kartoffeln

allerfeinste Ware vom Sandboden

- la. gelbe Frühkartoffeln
- la. Lange Gelbe
- la. Eierkartoffeln

Wiemers

Balaserjahr 26/28

Renastr. 102/104

Tel. 23 277

Vermischungen

Wohnungs-Bau

Breite Straße 61

hat mehrere

2-Zimmer-Wohnungen

Möbl. Part.-Zimmer zu vt. Brölingstr. 4.

Unsere Schlager

Damen-Mäntel **10⁷⁵**
englisch gemustert **13.75**

Frauen-Mäntel **15⁷⁵**
Marengo, bis Größe 50 **19.75**

Damen-Mäntel **11⁷⁵**
mit Pelz z. T. gefüttert **14.75**

Damen-Mäntel **16⁷⁵**
mit Pelz ganz gefüttert **19.75**

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

Warenhaus Sandstraße

Zur rechten Zeit

warme Kleidung kaufen

Erkältungen

dann verhütet man

Die Läger sind jetzt stramm gefüllt mit neuer Winterkleidung

u. a. enorme Auswahl in

- Lodenjoppen . . . von **7.85** bis **34.50**
- Lederjacken warm gefüttert, schwarz u. braun **29.50** bis **58.00**
- Manchester-Joppen warm gefüttert **14.95**
- Blaue Boyjackets mit bw. Flanellfutter **10.85** und **12.85**
- Woll. Strickwesten . . . **3.45** und bessere
- Trikot-Westen i. vielen Farben **1.68** bis **2.95**
- Blaue Flanell-Hemden **8.95** bis **12.85**
- Sämtliche Normal-Unterzeuge direkt ab Fabrik
- Herren-Ulster von **19.75** an
- Schwarze Paletots . . . von **29.50** an

Kohlmarkt 10 Otto Albers Markt 4

Kaufhaus für gute Bekleidung

Theater-Verein „Freiheit“ v. 1906

Gr. Theater-Abend

am Freitag, 30. Sept., Gewerkschaftshaus

Zur Aufführung gelangen:

1. Jochen Michel sien Nachmüt, 2. Zu ait. 3. Sultan Plumm.

Eintritt 20^h Erwerblose 10^h

Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

Kartenvorverk. am Freitag v. 10-12 Uhr an der G.-W.-Kasse, Eingang Bürohaus.

Der Vorstand

Willi Westfahlung

Si. Petri 11. 3177

333 v. 4, 585 v. 8.46. an Gravierv. gratis

Taschenuhren v. 2.50 an

Garantie-Werker . 2.50

Stadttheater Lübeck

Freitag, d. 30. September, 19.30 bis 23.35 Uhr

Gastspiel

Kammersänger Richard Schubert

(Staatsoper Wien u. Stadttheater Hamburg)

als **Lohengrin**

Preise 1.- bis 5.- RM.

Spätwagen Richtung Schwartzau 23.45 Uhr

Stadttheater

Donnerstag von 20 bis 22.15 Uhr:

Meier Helmbrecht

Tragödie v. Ortnet

Freitag von 19.30 bis 23.35 Uhr:

Lohengrin v. Wagner

Lohengrin: Kammerjänger Richard Schubert a. G.

Spätwagen Richtg. Schwartzau 23.45 U.

Sonabend von 20 bis 23 Uhr:

Die Nibelungen

Strauerf. v. Gebbel

Sonntag von 14.30 bis 17.50 Uhr:

Die Bajadere

Operette v. Kalmann

Sonntag von 20 bis 22.50 Uhr:

Schön ist die Welt

Operette v. Sebar

Ausstellungshalle

Heute Donnerstag:

- I. Kampf: Handicap-Match im freien amerikanischen Stil
- Badurski gegen Fereslanoff

Der Pole hat sich verpflichtet, in 3 Gängen den Bulgaren zu besiegen. Alle Griffe sind erlaubt.

Ferner ringen: Zvezdack gegen Schachtsneider

Entscheidungskampf: Stoll gegen Bognar

Volkshochschullehrer tagten in Altona

Die Frau in der Volkshochschule / Die Volkshochschule im weltanschaulichen Ringen und in der Krise der Gegenwart

Es ist kein Zufall, daß jetzt, vor der Winterarbeit, die Volkshochschullehrer sich über aktuelle Fragen aussprechen. Aber das, was hier gesagt ist, geht nicht bloß die Lehrer an, sondern in gleichem Maße auch alle alten Hörer und darüber hinaus noch viele mehr; denn die Volkshochschule wendet sich ganz besonders an die, welche nur die Volkshochschule und Berufsschule besucht haben.

Eine stattliche Zahl von Dozenten norddeutscher Volkshochschulen war am letzten Sonnabend in Altona erschienen und wurde nachmittags von dem außerordentlich interessanten Vortrag der

Genossin Dr. Linden

über „Die Frau in der Volkshochschule“ in Spannung gehalten. Aus ihren reichen Erfahrungen konnte sie eine Fülle von Anregungen geben. Mit viel Güte und Verstehen, aber wo es not tat auch mit schonungsloser Schärfe schilderte Genossin Dr. Linden die geistige Lage der Frau in der Gegenwart und in diesem Zusammenhang ihre Sonderstellung in der Volkshochschule.

Es ist — so führte Genossin Linden aus — eine allgemeine Erfahrung, daß die Frauen in der Volkshochschule zwar zahlreich erscheinen, aber zumeist passiv bleiben, nur zuhören. Sie scheinen nur sehr oberflächlich von der Volkshochschullehrerbewegung erfaßt zu sein.

Diese passive Haltung wurde aus der Entwicklung der letzten 50 Jahre erklärt. Die große Masse der Frauen steht heute noch nicht auf dem Boden der Gegenwart. Die verheiratete Frau wird رهlos von den Sorgen um die Familie, von ihrem Familienbewußtsein und Standesdünnel ausgefüllt. Und auch die unverheiratete Frau ist den Gegenwartsaufgaben meist verschlossen. (Der Satz: „Ich interessiere mich nicht für Politik,“ den man ständig hören kann, zeigt es recht deutlich.)

Ganz offen wurde die Haltung der Frau (von einer Frau, nicht von einem Manne) gekennzeichnet durch Unsicherheit, Ziellosigkeit und asoziales Verhalten; (es fehlt der Frau das Wir-Bewußtsein.)

Alles selbständige Urteilen der Frau ist ein unsicheres Wanken, da ihr das notwendige Wissen fehlt. Die Folgen sind Minderwertigkeitsgefühl und ein dazugehöriges sehr starkes Geltungsbedürfnis.

Die Frauen müssen aber zu der Erkenntnis kommen: ich bin ein Mensch der Gegenwart, ich bin verantwortlich am Neuen.

Dieses Selbstbewußtsein zu stärken ist nun gerade die Aufgabe der Volkshochschule. Durch besondere Frauencurse soll die Frau sicherer in ihrem Urteil gemacht werden.

Die Frau, namentlich die proletarische Frau, will Aufklärung über die politische, rechtliche und wirtschaftliche Lage

— die bürgerliche, auch die Kleinbürgerliche, zieht allerdings etwas Literatur, etwas Musik, etwas Malen dem vor.

Es ist so wichtig — und die Volkshochschule bietet heute die einzige Möglichkeit —, die bürgerlichen und proletarischen Frauen zusammenzubringen, nicht etwa, um Gegensätze zu überkleistern, sondern sie zu verstehen und alte, eingefahrene Vorurteile zu beseitigen. Ähnlich müssen auch die Mütter und Töchter zu Aussprachen über ihre Probleme gebracht werden.

Der Vortrag von Genossin Dr. Linden wurde mit starkem Beifall aufgenommen und löste eine lebhafte Debatte aus, die später am Abend im Zenschaus, wo die Dozenten Gäste des Magistrats der Stadt Altona waren, in kleineren Kreisen fortgeführt wurde.

*

Der Sonntag stand unter dem Zeichen einer öffentlichen Kundgebung. Dozenten, Freunde und Hörer der Volkshochschule waren hier versammelt.

Der Leiter der Hamburger Volkshochschule, Dr. Adams, sprach über das Thema: Die Aufgaben der Volkshochschule in der Krise der Gegenwart, und der Leiter der Altonaer Volkshochschule, Dr. Hoffmann, über: Die Volkshochschule im weltanschaulichen Ringen der Gegenwart. Auch hier setzte eine sehr lebhafte Diskussion ein, in der erfreulicherweise auch Hörer das Wort ergrieffen und die Debatte nicht unwesentlich förderten.

Dr. Adams

ging von der seelischen Not aus, die in weiten Schichten der Bevölkerung neben einer wirtschaftlichen besteht.

Wunderglaube soll heute klaren Urteilen ersetzen.

In diesen Zeiten haben die Stätten der Erwachsenenbildung eine erhöhte Bedeutung. Als Stätte der politischen Bildung im umfassenden und neutralen Sinne des Wortes versucht die Volks-

hochschule die Grundbegriffe des politischen Denkens zu klären, in Fragen der Weltanschauung und Psychologie z. B. bemüht sie sich, den Hörern eine Vertiefung ihrer Weltanschauung zu ermöglichen.

Die Volkshochschule steht in schwerem Kampf.

40—50 Prozent der Hörer sind erwerbslos, die Städte kürzen immer mehr ihre Zuschüsse. Dann aber paßt vielen die überparteiliche Stellung der Volkshochschule nicht, sie wollen parteipolitisch eingestellte Schulen. Das wurde entschieden abgelehnt. Gerade heute, da durch die Arbeitsämter und den Freiwilligen Arbeitsdienst nur die Jugendlichen in ihren Kursen ersetzt werden, erwächst der Volkshochschule eine weit höhere Bedeutung. Es darf nicht Politik auf kurze Sicht getrieben werden, in der man die kulturellen Werte völlig beiseite schiebt; denn

es gibt keinen Aufstieg, der nur wirtschaftlich ist, ohne daß gleichzeitig der kulturelle Aufstieg erfolgt.

Dr. Hoffmann

betonte noch einmal die Neutralität der Volkshochschule, einer Neutralität, die — unabhängig vom Parteipolitischen — sich mitten hineinstellt in das weltanschauliche Ringen und den Teilnehmer zu Entscheidungen in diesen Auseinandersetzungen zwingt. Ein Sichzurückziehen in romantischen Träumereien oder auf eine überlieferte Weltanschauung, in der einfach Urteile übernommen werden, soll nicht gefördert werden. Auch ihm kommt es, wie den beiden anderen Rednern,

nicht auf ein Ueberbieten der Gegensätze, sondern auf eine Fruchtbarmachung der Spannungen

an. Die Zusammenhänge in seiner Weltanschauung und darüber hinaus die Richtung anderer Weltanschauungen soll er verstehen lernen und das, was gemeinsames Kulturgut von Volk und

Abschied vom Blumenkasten

Man kommt nach Hause, man sieht zum Fenster hoch: Puh, ganz verregnet, die Ästern! Sie waren so besonders gut geraten. Nur aus Samen gezogen, Glücksfische, was daraus wird. Es wurden gefüllte, dunkelrote Prachteremplare. Nun hat es die ganze letzte Nacht geregnet. Nun kommt man selbst fröstelnd nach Hause. Man sieht in den Spiegel: verregnet, zerzaust sieht das Gesicht aus, die schöne Sommerfarbe ist am Verblässen. Wie sollen da die Ästern ein anderes Gesicht zeigen?

Da werden wir wohl die Blumen rausräumen müssen. Aber was dann? Erst standen Stiefmütterchen im Blumenkasten und Vergißmeinnicht. Dann war die Kresse an die Reihe gekommen. An der Seite blühten und reiften Bohnen, die Winde blüht jetzt noch. Die zarten Nelken vergehen jeden Tag, aber jeden Morgen sind neue aufgeschossen. Immer wurde eines vom andern abgelöst. Aber was wird nun kommen?

Sollen wir uns etwa ein Tannenbäumchen pflanzen? Das wäre wie Abschied von draußen, Abschieden mit der kalten Jahreszeit, endgültiges Schließen der Fenster. Das wäre Gedanke an Schnee und Dunkel. Bleiben wir den Ästern noch ein wenig treu! Vielleicht, wenn die Sonne noch einmal ein Stückchen drauffeiert, daß sie wieder besser aussehen, daß sie wieder Farbe bekommen.

Sie bekommen keine Farbe mehr. Sie sehen zerzaust und struppig aus. So wie die Vögel draußen, denen der Wind im Gefieder sitzt. So wie wir selbst. Wenn die Sonne scheint, sieht man gelbe und braune Flecken an den Blättern. Aber bleiben wir den Ästern noch ein wenig treu.

Jeden Tag können wir nun weniger bei ihnen stehen. Es ist kühl am Blumenkasten. Der Gute hat manchen Sturm erlebt; vielerlei Gäste beherbergt, auch Regenwürmer, wie man beim letzten Umpflanzen merkte. Auch seine Farbe ist nicht mehr ganz neu. Ein ganzer Sommer ist darüber hingegangen. Aber jetzt paßt er zu den Blumen, zum Wetter, zu uns. Mag er so bleiben, bald werden wir uns nicht mehr sehen, Blumenkasten — wenn es draußen, wo du hängst, zu kalt geworden ist! Aber im Frühjahr wird alles wieder gut.

H. H.

Menschheit ist, soll dem Hörer selbst auch lebendiges Kulturgut werden.

Die Tagung, in der die Lehrer noch am Nachmittag einige Stunden zusammen verbrachten, gab wohl jedem Lehrer neue Anregungen, die nun auch bei den Hörern weiterwirken werden.

F. A.

Das Wapengeschicht an die Industrie

Das Muster eines Steuergutscheines, wie er auf Grund des Wirtschaftsankurbelungsprogramms der Reichsregierung ab 1. Oktober ausgegeben werden soll



Renegat Boff macht von sich reden

Als der Jungbannermann B. in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch nach Hause gehen wollte, wurde er in der Süßstraße von einer Gruppe Nationalsozialisten angepöbelt. Der Renegat Boff, der sich einige Monate in Arbeiterorganisationen herumtrieb, glaubte sich besonders hervortun zu müssen, um seine Verräterrolle bei seinen neuen Gesinnungsgenossen in Vergessenheit zu bringen. Er trat auf den Reichsbannermann zu und schlug ihm mit der Faust ins Gesicht. Er hatte sich aber verrechnet, denn unser Kamerad ließ sich keineswegs einschüchtern. Einige Ohrfeigen brachten den Nazi-Strolch wieder zur Vernunft. Seine Parteigenossen, die die Abfuhr des Renegaten mit ansahen, fühlten sich nunmehr bemüht, ihrem Kameraden zur Seite zu springen. Ein herbeieilender Polizist machte dem ungleichen Kampfe ein Ende. Bei der Durchsicherung fand man bei Boff einen Dolch. Die Angelegenheit wird also noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Heute

2. Distrikt (Frauen). 20 Uhr im Gewerkschaftshaus Versammlung. Es spricht Genossin Lewitz.

Schwindelmeier in Travemünde

Voranzeige! Am Sonnabend, dem 8. Oktober findet im Kolosseum ein lustiger Theaterabend statt. Zum vorletzten Male wird Schwindelmeier in Travemünde gespielt. Es ist ein so lustiges Stück, daß die Travemünder genau so viel Freude daran haben werden, wie die Lübecker und Moislinger. Anschließend Tanz und humoristische Vorträge. Der Eintrittspreis beträgt für Aufführung und Tanz nur fünfundsiebenzig Pfennig. Beginn 8 Uhr. Alle Travemünder Genossinnen und Genossen werden erwartet!

Ringkämpfe in der Ausstellungshalle. Am gestrigen Abend gab es wiederum drei große Entscheidungen. Feresfanoff besiegte Bogner nach stoffem abwechselungsreichen Kampf nach 24 Minuten durch Einbringen der Brücke. Stoll und Schwarzbauer rangen als zweites Paar; es gelang dem Saarländer, den Bremer nach insgesamt 49 Minuten durch Kopfgreif zu besiegen. Im letzten Treffen konnte man wieder die gewaltige Kraft des Lippa bewundern, der den guten Schachschneider durch Untergriff von vorn mit Wühle in 39 Minuten Gesamtzeit besiegte. — Heute, Donnerstag, der Tag der größten Genationen. Der Pole Badurski hat den Bulgaren Feresfanoff zu einem Handicap-Match im freien amerikanischen Stil herausgefordert. Der Pole hat sich verpflichtet, dem Bulgaren innerhalb drei Gängen eine Niederlage beizubringen. Ferner ringen der neu hinzugekommene Tschche Spewatschek gegen Schachschneider. Möbus gegen Kochanski, außerdem der Entscheidungskampf Stoll gegen Bogner. — Wie uns vom Ringerverband Berlin mitgeteilt wird, hat sich zur Teilnahme noch der vorjährige Sieger Paul Wolke-Bremen angemeldet.



Blondinen wollen auf blond bleiben!

Aber wenn Sie Ihr Haar sich selbst überlassen, dann verliert es allmählich seinen Glanz und dunkelt nach. Pflegen Sie Ihr Haar deshalb mit Schwarzkopf-Extra-Blond, dem Schaumpon der Blondine, dann bleibt es blond. War es aber bereits nachgedunkelt, so läßt es sich mit Extra-Blond zu jeder gewünschten Nuance wieder auf-

hellen. Extra-Blond liegt zudem der unvergleichliche, weder durch Zitronensaft noch durch Essigbad ersetzbare „Haarglanz“ bei, der das Haar dauernd gesund erhält und blondes Haar doppelt verschönt. Brünette und Dunkle wählen Schwarzkopf-Extra, hell und dunkel mit „Haarglanz“ und Schaumbrille.



SCHWARZKOPF EXTRA-BLOND Schaumpon für Blondinen

Rund um den Erdball

Verheerende Naturgewalten

Erdbeben und Wirbelsturm

Schwer heimgesuchte Menschen

Das Beben in Griechenland

Athen, 28. September

Aus dem Erdbebengebiet in Nordost-Griechenland treffen immer neue Schreckensmeldungen ein. Der Umfang der Katastrophe läßt sich auch heute noch nicht übersehen. So wird jetzt bekannt, daß die kleine Insel Amogiani, die der Halbinsel Chalkidike vorgelagert ist, und auf der zweihundert griechische Familien aus Klein-Alien angesiedelt waren, völlig verschwunden ist. Man fürchtet, daß hier allein 800 Menschen den Tod gefunden haben. Die Bevölkerung des Erdbebengebietes ist von einer Panik ergriffen, da die Erdstöße noch immer andauern. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 10 000 geschätzt. Auch die uralten Klöster auf dem Berge Athos sind zum Teil schwer beschädigt worden. Unter den Ortschaften, die auf Chalkidike so gut wie völlig zerstört sind, befindet sich auch das Dorf Stagira, die Heimat des Aristoteles.

Der erste Erdstoß, durch den die ungeheuren Verheerungen angerichtet wurden, war von unterirdischem Donner begleitet. Gleichzeitig wollten Augenzeugen gesehen haben, daß

Flammen aus dem Boden hervorbrachen.

Eine gewaltige Flutwelle ergoß sich über den Strand. Die Bevölkerung glaubte, das Ende der Welt sei gekommen. Das Elend unter der heimgesuchten Bevölkerung ist unbeschreiblich. Der Gouverneur von Mazedonien hat bei der Regierung dringend um Hilfe nachgesucht. Das griechische Rote Kreuz hat bereits zwei Züge mit Ärzten, Pflegepersonal und Lebensmitteln nach Saloniki abgedandt. Ein Dampfer mit Zelten und Material zur Errichtung von Notbaracken geht noch heute vom Piräus ab.

Athen, 29. September (Radio)

In dem griechischen Erdbebengebiet wurden bisher 200 Tote gezählt. In vier Dörfern, die mit am meisten betroffen wurden, sind 1760 Häuser vollkommen zerstört worden, 1145 sind vorläufig unbewohnbar.

Der Sturm über Portorico

Bei der Wirbelsturmkatastrophe, durch die Portorico (Südliche Insel der großen Antillen) heimgesucht wurde, sind etwa 200 Menschen ums Leben gekommen; außerdem dürften etwa 1000 Personen verletzt worden sein. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind in den am schwersten

betroffenen Gebieten zum Teil zerstört; da infolgedessen mit einer Anzahl von Dörfern im Innern der Insel keine Verbindung hergestellt werden kann, ist der tatsächliche Umfang der Katastrophe noch nicht zu übersehen. Die Städte, über die der Sturm seinen grauenvollen Weg nahm, bilden ein Chaos von Steinen; die Felder sind durchwühlt, ihre Früchte dem Boden entrissen und zerstört. Die gesamte Ernte ist vernichtet.

Die amerikanische Regierung hat eine große Hilfsaktion eingeleitet. Die dem Tode entronnenen Bewohner der Insel, die zurzeit noch unter freiem Himmel lagern, sollen mit Nahrungsmitteln, Kleidung und Medikamenten versehen werden.

Das Erdbeben in Griechenland

Im Mittelpunkt der Katastrophe liegt die Halbinsel Chalkidike, auf der verschiedene Dörfer vollständig vernichtet sein sollen. Auch die berühmten Klöster auf dem Berge Athos — wir zeigen hier Chilianteri, eine der 21 Großabteien des Athos — sind von dem Erdbeben heimgesucht worden.

Der Weg zum Reichtum

Dieb schützt vor Dieben

Die Erfindung im Zuchthaus

Der Strafgefangene Nr. 44792, Inasse des San-Quentin-Gefängnisses in Kalifornien, ist über Nacht zu einem der berühmtesten und reichsten Sträflinge Amerikas geworden. Nr. 44792 — mit dem bürgerlichen Namen Harold Marks — hat ein

diebstahlsicheres Patentschloß konstruiert,

das niemand unter den einschlägigen Spezialisten des Gefängnisses öffnen konnte, und für dessen Verwertungsrechte ihm die bekannte amerikanische Spezialfabrik für Patentschlösser das kleine Vermögen von 100 000 Dollar (420 000 Mark) gezahlt hat.

Von diesem Geld hat Marks 10 000 Dollars an jene Philanthropin überweisen lassen, die ihm das Material für seine Experimente kaufte und auch die Patentgebühren für seine Erfindung bezahlte, der Rest wird ihm ausbezahlt, wenn er nach Abbüßung seiner Strafe das Gefängnis verläßt. Das neue hochbezahlte Patentschloß ist eigentlich eine Kombination aus zwei Schloßern. Man muß zunächst auf einem Zifferblatt unter vielen Buchstaben drei in der richtigen Reihenfolge einstellen, um überhaupt einen Schlüssel in das Schloß schieben zu können, und dann muß man den passenden Schlüssel besitzen oder ein gewiegter Einbruchspezialist sein, um das Schloß zu öffnen. Die größte Schwierigkeit für Einbrecher — wie Marks und seine fachverständigen Einbrecherkollegen versichern — dürfte darin bestehen, das Schloß durch richtige Einstellung des Zifferblattes überhaupt erst für einen äußeren Eingriff zugänglich zu machen. Man ist in Amerika über die Erfindung von Marks so begeistert, daß man verschiedene Hebel im Interesse seiner Freilassung in Bewegung gesetzt hat.

Noch ein Künstler nahm Abschied

Der Maler Emil Orlik ist in Berlin, acht Tage nach dem Tode seines Freundes Stevagt, im Alter von 62 Jahren gestorben. Ein Herzleiden machte seinem arbeitsreichen Leben, in dem der Verlust des Freundes einer der schwersten Schläge gewesen sein dürfte, rasch ein Ende. Die Freundschaft mit Stevagt hatte auch einen schönen äußerlichen Ausdruck gefunden: vor nicht allzu langer Zeit hat Orlik seinen Freund Stevagt gemalt. Im übrigen ähnelten sich beide darin, daß sie in ihrem graphischen Werk ihr Bestes gaben: erst vor kurzem erschienen Orliks

Das Bogen rentiert sich

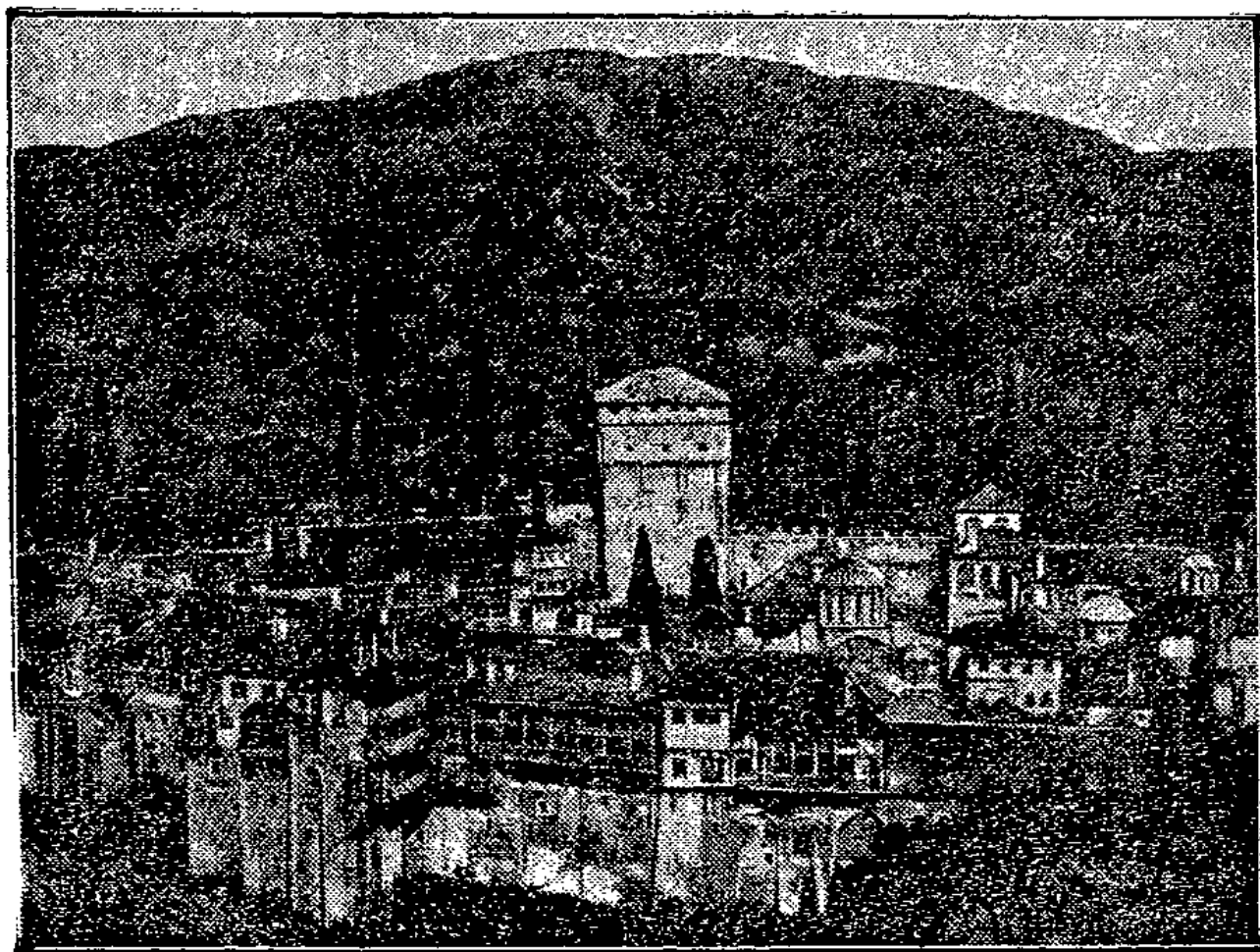
Eine Viertelmillion für Schmeling

Nach Bekanntgabe der Madison Square Garden-Gesellschaft wohnen dem Vorkampfe zwischen Max Schmeling und Mickey Walker insgesamt 45 000 Zuschauer bei. Die Nettoeinnahmen beliefen sich auf 148 107 Dollar. Von dieser Summe erhält Max Schmeling 37 1/2 Prozent, Mickey Walker 12 1/2 Prozent. Die verbleibenden 50 Prozent werden zwischen der Madison Square Garden-Gesellschaft und dem amerikanischen Milchfonds aufgeteilt.

Banditenarbeit

Paris, 29. September (Radio)

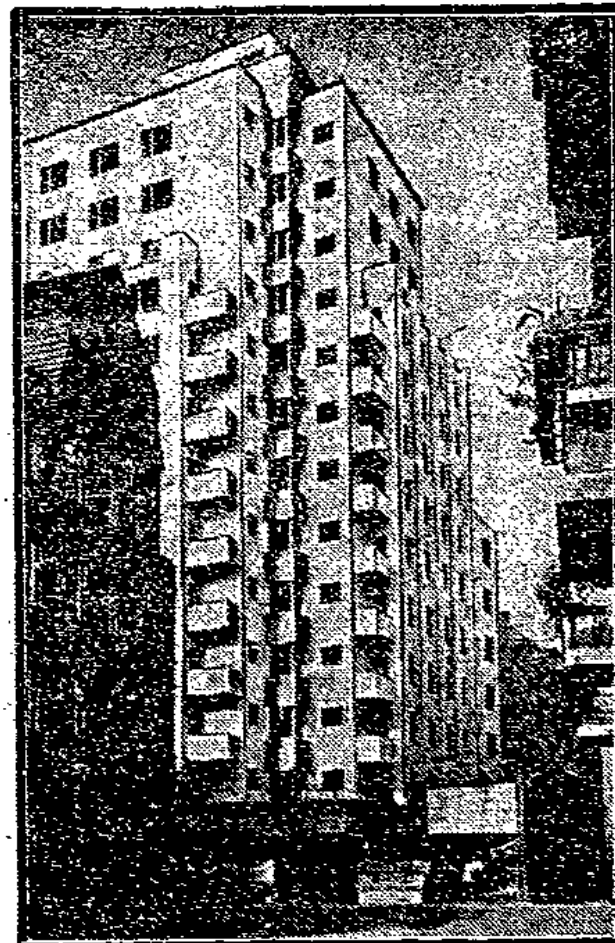
In einem westfränkischen Dorf sind 70 jährige Eheleute in der Nacht von Unbekannten ermordet und ihrer Erparnisse beraubt worden. Um die Spuren ihrer Tat zu verwischen, zündeten die Mörder das Haus an. Das Feuer schmelzte aber nur unter Entwicklung starken Rauches, der von Nachbarn am Morgen bemerkt wurde. Als man in das Haus einbrang, fand man die beiden alten Leute in großen Blutlachen tot auf dem Fußboden ihres Schlafzimmers auf.



Illustrationen zu Karl Zuckmayers „Affenhochzeit“, ein Dokument der Lebensfreude und des Humors, ein Beweis höchsten Künstlertums.

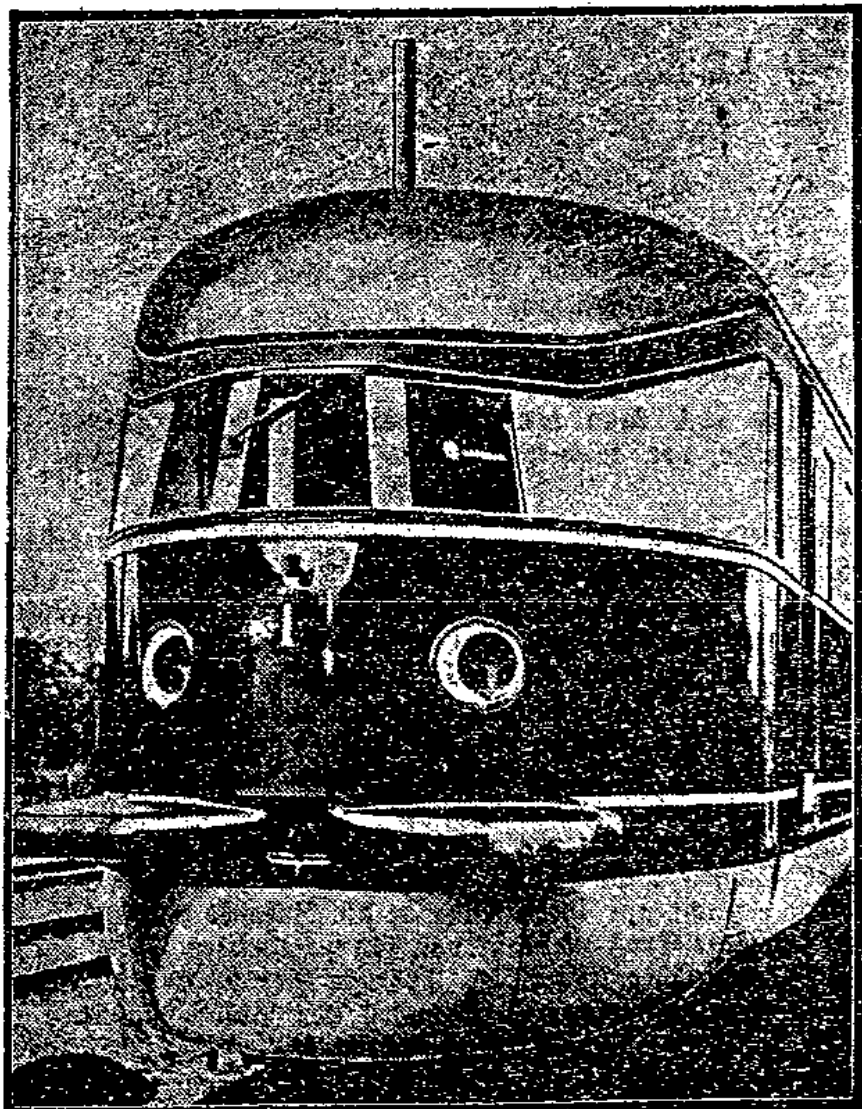
Reklame . . . Die Japaner bedienen sich seit je einer besonders bildkräftigen Sprache. Die Reklame macht natürlich keine Ausnahme. Eine Essigfabrik empfiehlt einen Essig, der scharfer sei „als die Zunge der bissigsten Schwiegermutter, die es überhaupt in der ganzen Welt gibt“.

83 und 90! In Woolhope (England) heiratete ein 90jähriger Witwer eine 83jährige Witwe.



Auch Polen baut Wolkenkratzer

Das neue Gebäude der Finanzverwaltung in Katowitz ist ein vierzehnstöckiges Gebäude, in dem auch die Wohnungen der Beamten untergebracht sind.



Das Gesicht des neuen Schienenzeppelin

der demnächst auf der Strecke Berlin—Hamburg in Dienst gestellt wird. Dieser Schnelltriebwagen wird eine Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometer erreichen, also die Entfernung Berlin—Hamburg in etwa zwei Stunden zurücklegen. Die elektrische Energie zum Antrieb der Fahrmotoren liefern zwei Dieselmotoren von je 410 PS. Zur Verminderung des Luftwiderstandes sind alle Vorprünge vermieden worden — der Wagen hat glatte Formen: die Lampen sind versenkt eingebaut, und statt der normalen scheibenförmigen Puffe sind schmale Stoßbalken eingebaut.

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE
Doppelstück 27 Pf. Würfel 23 Pf.

VIM Die Putzfrau in der Dose
Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN
Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.

SUMA Das moderne Waschmittel
Originalpaket 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

EINKAUFBSBEUTEL
echt Leder
76 Gutscheine
oder RM 1,34 in bar

KEGELSPIEL
mit 2 Kugeln
51 Gutscheine
oder RM 0,90 in bar



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

„Ende der Arbeitslosigkeit in Mecklenburg“

Reklame des mecklenburgischen Hitler-Regiments

G. Schwerin, 28. September

In Mecklenburg-Schwerin hat man das Eideskolombus entdeckt. Mit der Arbeitslosigkeit wird hier nun Schluss gemacht. Das Regierungsorgan des Hitler-Kabinetts, der nationalsozialistische „Niederdeutsche Beobachter“...

28 000 Siedler- und Bollbauern sollen in Mecklenburg-Schwerin aus dem Boden gestampft werden

In einem Dreijahres-Plan will die nationalsozialistische Landtagsfraktion — oder will sie es gar nicht? — dieses ungeheure Siedlungsprojekt durchführen. Wirtschaft, Handel und Gewerbe — so verkünden die Nationalsozialisten — würden dadurch wieder blühen und gedeihen. Das hat für den unbefangenen Zeitungsleser zunächst etwas Bestechendes...

Diese reklamehaften Ankündigungen haben eben überhaupt keinen Boden unter den Füßen. Es ist übliche Banernfängerei.

Der Leser merkt natürlich zunächst nicht, daß es praktisch nichts bedeutet, wenn das nationalsozialistische Regierungsorgan stolz und lächeln verkündet, die nationalsozialistische Landtagsmehrheit

habe den nationalsozialistischen Ministerpräsidenten Granzow aufgefordert, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden usw. Also die Reichsregierung soll dem Lande Mecklenburg-Schwerin die 20 Millionen zur Verfügung stellen. Land und Gemeinden, so plant man, sollen die Zinsbürgschaft übernehmen.

Aus Oldenburg

Wie Naziregierung Lehrer brüskiert

Der Vorhang ist gefallen / Mit Beamtenorganisation wollen die Herren vom Dritten Reich nicht verhandeln

Der Zeitungsdiens des Deutschen Lehrervereins schreibt:

Wahrlich, lang, lang, ist's her, an die fünfzig Jahre sind ins Land gegangen, seit ein preußischer Kultusminister in seiner berüchtigten Ahschermittwochrede es den Volksschullehrern brüsk und grob versagen wollte, sich um das Schicksal der Volksschule, um die geistige und wirtschaftliche Lage ihres Standes zu kümmern.

Braunschweig in Mecklenburg

Was das Parteibuch nicht ausmacht

W. Schwerin, 29. September

Die nationalsozialistische Regierung von Mecklenburg-Schwerin, die aus beiden Staatsministern Granzow und Dr. Scharff besteht, hat den nationalsozialistischen Innenminister Dr. Scharff zum Oberregierungsrat ernannt. Dr. Scharff dürfte vorläufig noch weiter als Staatsminister im Amte bleiben.

regierung sei allerdings Voraussetzung für eine wirkliche Hilfeleistung.

So wird hier im Lande Politik gemacht.

Herr von Braun wird das Anerbieten ablehnen. Das wissen natürlich auch die Nationalsozialisten und ihre Regierung. Aber gerade weil sie es wissen, schreibt ihr Ministerpräsident den Brief an Herrn von Braun. Wir befinden uns eben kurz vor den Wahlen.

Erlebnisse eines Kriegsgefangenen

Unter englischem Gewehr und deutscher Aufsicht in Frankreich

4. Fortsetzung

Von Ernst Költzow, Lübeck

Dem es am besten glückte, war ein Lübecker aus meiner Korporalschaft. Ich sehe ihn jetzt noch immer in den Straßen herumlaufen. Es spielte sich folgendermaßen ab: Er war krank und hatte Lagererregung; da meine Schuhe kaputt waren, fragte ich ihn, ob er mir seine Schuhe borgen wollte, da es ein gutes Kommando war, wo ich mitkommen konnte zum Arbeiten.

V. Zurück in die Heimat

Wir waren wieder einmal im Hafen zum Arbeiten, es war der 11. November, als plötzlich gegen 11 Uhr alle Dampfheben und Fabrikpfeifen zu heulen angingen. Der große Tag des Waffenstillstandes! Wir hielten sofort aufzuarbeiten, wurden auf Autos geladen und zum Lager gefahren.

gen. Wir rechneten auf Weihnachten, aber es wurden beinahe noch zwei, die wir hier bleiben sollten. Es ging alles seinen Gang so weiter. Weihnachten war da, es wurde keine Ausnahme mit dem Essen gemacht, es war auch keine Weihnachtsstimmung, das Wetter war warm wie im Frühling.

Ich selbst war einmal auf einem Kommando, wo eine Küche für die dort arbeitenden Tommys war. Hinter der Küche war eine Ruhle, wo die Ueberreste hinein geschmissen wurden. Wenn es Mittag war und die Tommys abgeessen hatten, hielten wir uns bei der Ruhle auf. Welche, die Menschen waren, gaben uns den Keller oder das Kochgeschirr und wir aßen es auf, wofür wir das Kochgeschirr sauber machten.

zu nehmen, was sofort ausgeführt wurde. Aber der gute Mensch hatte nicht mit der Hinterlistigkeit der Franzosen gerechnet, welche sofort hinginger und ihn beim Offizier der Hafenhache meldeten.

Da eines Tages brach der Hafnarbeiterstreik in Marseille aus. Wir hatten alle abgemacht, nicht zu arbeiten am Hafen. Morgens beim Untreten kam keiner aus der Baracke heraus. Unser Offiziersstellvertreter hatte uns zweimal aufgefordert herauszukommen.

Da unser Lagerkommandant wegkam, waren wir gespannt, was der neue für ein Mensch war. Er war besser, mehr Mensch und wir bekamen noch eine gute Zeit bei ihm. Auch erhielten wir einen neuen Arbeitsplatz, der der Hungerkur ein Ende bereitete. Es war der Restkampf 8, ein großes Truppenübergangslager, eine große Zeltstadt, welche am Meere lag und terrassenförmlich nach oben auslief.

(Schluß folgt.)

